

Überlegungen zur Redaktionsgeschichte des Amosbuches anhand von Am 9,7-10

Konrad Schullerus, Kirchkain

Der Schluß des Amosbuches mutet in mancherlei Beziehung recht eigenartig an, ruft man sich die vorangegangenen Worte der Amosbotschaft in Erinnerung. Wird im Amosbuch von den Vergehen der Völker und Israels (1,3-2,4) und von der nicht erfolgten Umkehr Israels angesichts der Strafe JHWHs gesprochen (4,4-11), wird die Möglichkeit der Rettung nur unter dem Vorbehalt eines zaghaften „Vielleicht“ und nur für einen Rest erwogen (5,15), um schließlich in der harten Aussage „Gekommen ist das Ende zu meinem Volk Israel“ (8,2), der Zerstörung des Tempels und dem allumfassenden, tödlichen Gericht JHWHs unterzugehen (9,1-4), so wird hier das Gericht zwar bejaht, die Vernichtung aber auf die **ממלכה הטאה** bzw. **הטאי עמי** eingeschränkt, wobei das „Haus Jakob“ nicht vertilgt und das „Haus Israel“ „gesiebt“ werden soll. Ein Blick in die Sekundärliteratur zeigt, welch vielfältige Probleme diese vier Verse bieten. Entsprechend vielfältig ist das Spektrum der Lösungsvorschläge. Ein etwas breiterer Konsens scheint sich nur insoweit abzuzeichnen, daß Am 9,7 zumeist - in seiner aktuellen Form oder einer mündlichen Vorstufe - als Einzelwort des Amos angesehen wird, während die meisten Exegeten Am 9,8-10 - ganz oder teilweise - nicht auf Amos zurückführen. Ziel dieses Aufsatzes ist es, die schon vorhandenen Verstehensmöglichkeiten durchzuspielen, auf ihre Wahrscheinlichkeit hin zu überprüfen und eventuell eine neue Lösung vorzuschlagen.

1. Gliederung

Unter formalen Gesichtspunkten ist Am 9,7-10 in V7 und Vv8-10 zu untergliedern. Dafür sprechen folgende Gründe:

- a) V8 setzt mit **הנה** neu ein.
- b) Die JHWH-Rede V7 wird von V8a α unterbrochen; erst in V8a β erscheint wieder JHWH als Sprecher.
- c) Vv8-10 sind durch Wortaufnahmen untereinander und mit der fünften Vision verzahnt.¹ Diese Verzahnung fehlt für V7.
- d) V7 blickt auf Israel im Zusammenhang mit den Völkern; Vv8-10 blickt nur auf Israel.²
- e) V7 geht auf JHWHs Handeln an den Völkern in der Geschichte, also auf die Vergangenheit, ein, während Vv8-10 auf ein zukünftiges Handeln JHWHs an Israel abzielen.³

¹ S.u. Anm. 55 und 56.

² Zu der Wendung **בכל הנרים** s.u. 3.1.1.

³ Koenen 11f zieht V8a zu V7 und faßt Vv8b.9f als eine redaktionelle Fortschreibung auf. Diese Deutung beruht darauf, daß mit dem Begriff **ממלכה** das Volk insgesamt gemeint sei. Doch bezeichnet **ממלכה** die Institution, das „funktionale System 'Königtum' ... als Herrschaft, Residenz und Regierung, Machtapparat“ und ist „der gängigste Ausdruck für die monarchische Staatsform („Königreich“)“ (Beide Zitate Seybold 941.) Ein weiteres Argument gegen Koenens Auffassung ist der Personenwechsel zwischen V7 und V8a α . Koenen liest in V8a α auch 1. Person, doch seine Argumente für den Eingriff in den Text sind nicht sehr stark; zudem läßt sich diese Lesart textkritisch nicht stützen.

Insofern erscheint es sinnvoll, V7 und Vv8-10 getrennt voneinander zu untersuchen. Falls ein Zusammenhang besteht, muß er auf höherer Ebene gesucht werden.

2. Beobachtungen zu V7

2.1 Einheitlichkeit

Die Diskussion, ob V7 als Einheit aufzufassen sei oder nicht, entzündet sich a.) an dem Wechsel in der Anrede - V7a „ihr Israeliten“ 2. pers. pl., V7b „Israel“ 3. pers. sg. - und b.) an der Stellung der Gottesspruchformel, welche V7a von V7b trennt und bei echten Amosworten immer als Schlußformel steht.⁴

2.1.1 Zu a.) Das Argument ist keineswegs zwingend. V7b spielt auf eine Bekenntnisformel an.⁵ In 1Sam 10,18, wo diese Formel auch erscheint, kommt es ebenfalls zu einem Wechsel in der Anrede.⁶ Hinzu kommen inhaltliche Argumente: Zwar wird V7a den jetzt lebenden Israeliten geradezu ins Gesicht geschleudert, doch gerade in dieser harten Aussage wird ein Abstand zwischen JHWH und Israel deutlich. V7b unterstreicht diese Distanz, indem von (und nicht mit) Israel gesprochen wird, und zwar ebenso wie von den Aramäern und Philistern.

2.1.2 Zu b.) Grundsätzlich bieten sich vier Möglichkeiten an:

- a) V7a wird von V7b getrennt. Die beiden Halbverse können dann entweder *aa*: als thematisch verwandte Kurzsprüche aufgefaßt werden, welche sich von Amos herleiten,⁷ oder *ab*: V7b wird als redaktionelle Erweiterung von V7a aufgefaßt. Beide Varianten erscheinen problematisch, denn es ist wenig wahrscheinlich, daß eine so harte und ungewöhnliche Aussage wie V7a jemals ohne Begründung in den Raum gestellt worden wäre.⁸
- b) Die Gottesspruchformel wird *ba*: an das Ende von V7 verschoben oder *bb*: für redaktionell nachgetragen erklärt. Variante *ba* ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen, weil ihr der textkritische Befund widerspricht.⁹ Variante *bb* läßt sich dadurch stützen, daß z.B. in Am 3,10 die Gottesspruchformel ebenfalls redaktionell nachgetragen ist.¹⁰
- c) V7 wird insgesamt als redaktionell aufgefaßt. In dem Fall ist die Stellung der Gottesspruchformel nicht weiter problematisch. Dafür läßt sich geltend machen, daß das Amosbuch ursprünglich mit der fünften Vision schloß.¹¹
- d) Man verneint die Frage, daß die Gottesspruchformel die beiden Halbverse wirklich trennt. V7a verhält sich zu V7b wie Aussage und Begründung.¹² Da mit einer Begründung zumeist auch ein gedanklicher Neuansatz verbunden ist, steht die Formel durchaus am Ende

⁴ Die Gottesspruchformel $\text{אֱמַרְתֶּם לַיהוָה אֱלֹהֵינוּ}$ ist mit 21 Belegen im Amosbuch relativ häufig (zum Vergleich: Jes 24 Belege, Jer 172, Hes 85, Hos 4, Joel 1, Sach 20); davon führen neun Belege die Formel erweitert an. Sie steht bei echten Amosworten immer als Schlußformel (Wolff 174). Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen (z.B. Jes 30,1, einen Vers, welchen Kaiser, ATD 18, 225 für echt ansieht) tritt die Formel erst ab Jeremia gehäuft in Mittelstellung auf.

⁵ Wolff 396. Anspielungen oder Aufnahmen dieser Formel sind recht häufig. Dabei kann Israel/die Israeliten selbst als Sprecher auftreten (Jos 24,17; Ri 6,13), in 2. sg. oder pl. (Ex 32,4,8; Lev 11,45; Ri 2,1;6,8; 1Sam 12,6; 1Kön 12,28; 2Kön 17,3, Am 2,10; 3,1; Mi 6,4; Ps 81,11 u.ö.) oder auch in 3. sg. (1Sam 10,8; 2Sam 7,6; Jer 16,4 u.ö.) angeführt werden. Mehr und ausführlicher Fuhs 93-97.

⁶ „Ich habe *Israel* herausgeführt aus Ägypten und *euch* errettet aus der Gewalt Ägyptens ...“. Vgl. Fuhs 96.

⁷ Wolff 396, ohne sich allerdings auf diese Meinung festzulegen.

⁸ S.u. 2.2.1.

⁹ Vgl. Wolff 395.

¹⁰ Wolff 174; 229. Doch hält er die Gottesspruchformel in V7 für „unentbehrlich“, da sonst die sprechende Person nicht als JHWH identifizierbar sei (174). Das könnte vielleicht aufgrund von V7b etwas relativiert werden: Daß er Israel aus Ägypten geführt habe, kann eigentlich nur JHWH von sich behaupten.

¹¹ Jeremias, Amos 127.

¹² S.u. 2.2.1.

eines Gedankens.¹³ Rhetorisch legt es sich nahe, die schockierende Aussage V7a durch die Gottesspruchformel zu unterstreichen. Stünde diese am Ende des Verses, würde die Betonung zuungunsten der Aussage in Richtung der Begründung verlagert.

Eine literar- oder redaktionskritische Scheidung in V7 ist also kaum wahrscheinlich zu machen. Variante *bb* scheidet aus, da aufgrund von *d* keine Notwendigkeit für einen Eingriff in den Text besteht. Der Vers ist somit als Einheit aufzufassen. Weiterhin erwägenswert bleiben die unter *c* und *d* genannte Möglichkeiten, welche sich gegenseitig nicht ausschließen.

2.2. Deutung

2.2.1. V7 besteht aus einem zweigliedrigen Unheilswort,¹⁴ dessen Glieder als rhetorische Frage formuliert sind und mit **הָלֹוֹא** einsetzen. Die Perspektive ist universal. V7a hält fest, daß Israel vor JHWH nicht anders dasteht als die Kuschiten,¹⁵ jenes fremdartige Volk.¹⁶ V7b greift den von JHWH gewirkten Exodus Israels auf, beansprucht aber die Führung JHWHs auch für den Exodus der Philister aus Kaphtor¹⁷ und der Aramäer aus Kir, also für die beiden Feindvölker, unter welchen Israel im Verlauf seiner Geschichte am meisten zu leiden gehabt hatte. Die Gottesspruchformel weist den Vers als JHWH - Rede aus.

V7b ist als Begründung, aber auch Erläuterung von V7a aufzufassen. Israel kann nicht angesichts JHWHs Handeln in der Geschichte ein besonderes Verhältnis zu JHWH beanspruchen. Selbst unter Berufung auf den Exodus, das zentrale Heilsereignis, steht Israel vor JHWH nicht anders da als die am Ende der Welt lebenden Kuschiten, denn das, was JHWH in diesem Heilsereignis an Israel getan hat, hat er auch an seinen Erzfeinden getan.

2.2.2. Doch bietet der Vers nicht unerhebliche Verständnisschwierigkeiten, was seine Bedeutung für sich und im weiteren Zusammenhang des Textes betrifft. Die hier getroffenen Aussagen sind keineswegs selbstverständlich.¹⁸ Wird die Besonderheit gerade des Exodus mit solcher Schärfe bestritten, so steht die Erwählung Israels durch JHWH, die darin ihren zentralen Ausdruck fand, auf dem Spiel. Diese Aussage wäre im Alten Testament eine „häretische“¹⁹ - der Faden, der sich durch die gesamte Überlieferung zieht, die besondere Bindung JHWHs an Israels, wird geleugnet.²⁰

2.2.3. Der Vers paßt in seiner Härte recht gut zur Botschaft des Amosbuches. Schon die Völkersprüche²¹ stellen Israel als sündiges Volk zwischen seine sündigen Nachbarvölker. Die engste sachliche Parallele zu V7b findet sich in Am 3,2, wo gleichfalls auf die Erwählung re-

¹³ Wolff 174 sieht die Gottesspruchformel auch in Schlußstellung.

¹⁴ Coote 117-120 faßt den Vers als ein exilisches Heilswort auf. Diese Deutung lehnt Jeremias, Amos 130, aufgrund des Kontextes zu Recht ab.

¹⁵ Die Kuschiten sind die nubischen Stämme südlich von Ägypten (Noth 211). Sie lebten praktisch am Rand der damalig bekannten Welt.

¹⁶ Vgl. Jes 18,1ff. Auch die Völkersprüche stellen Israel als zu strafendes Volk zwischen seine sündigen Nachbarvölker. Gegen das besondere Selbstverständnis Israels wendet sich die ironische Bemerkung Am 6,1 „Erstling unter den Völkern“. Vgl. Wolff 399.

¹⁷ Kaphtor meint ebenso wie das ägyptische „Keftiu“ und das „kaptaru“ der Keilschrifttexte die Insel Kreta; Strobel 101ff. Nach Dtn 2,23 haben die Kaphtoriter nach ihrem Auszug aus Kaphtor das Land bis Gaza erobert; Gen 10,14 erwähnt die Kaphtoriter als Vorfahren der Philister.

¹⁸ Vollmer 33. Daß in V7b die Erzfeinde genannt werden, bezeichnet Rudolph 274 zu Recht als für die Hörer „besonders ätzend“. Vgl. auch Soggin 143.

¹⁹ Schmidt, Zukunftsgewißheit 80.

²⁰ V7a ist als Nominalsatz formuliert, leugnet also jede Besonderheit Israels sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart. Vgl. Gese 118.

²¹ Am1,3-2,16*.

kurriert wird.²² Auch die Art, wie V7b das Argument der Gegner erst aufgreift und dann in einem weiterführenden Gedankenschritt gegen sie wendet, zeugt von einer gewissen Nähe. Am 3,2 geht wahrscheinlich auf eine Redaktion zurück, welche Amos und Hosea miteinander in Verbindung bringen wollte.²³

Daß eine auf überkommene Heilstraditionen gegründete Sicherheit abgelehnt wird, läßt sich im Amosbuch auch sonst nachweisen.²⁴ Die sich ergebenden Spannungen z.B. zu Am 3,2 dürfen nicht überbewertet werden.²⁵ Da das Amosbuch mehr oder weniger gelegentlich auf die Heilstraditionen Israels eingeht,²⁶ ist eine strenge Geschlossenheit der diesbezüglichen Aussagen nicht zu erwarten.²⁷

- 2.2.4. Sucht man nach Berührungspunkten mit Textkorpora außerhalb des Amosbuches, so ergibt sich zu V7b eine Parallele in Dtn 2,23. Unter den Edomitern, Ammonitern und Moabitern, den Brudervölkern Israels, welche ihr Land ebenfalls von JHWH empfangen haben, werden die Kaphtoriter, die Vorfahren der Philister,²⁸ genannt, allerdings ohne daß deren Landbesitz - im Unterschied zu den mit ihnen genannten Völkern - explizit auf JHWHs Handeln zurückgeführt würde. Bezüglich Arams meint Gese, daß dessen Führung durch JHWH, da sie nicht in den Erzählrahmen passe, zwar nicht erwähnt, wohl aber vorausgesetzt sei.²⁹

Die deuteronomistische Theologie bietet aber keinerlei Parallelen zu V7a, und die Relativierung des Exodus paßt nicht zu der Hochschätzung gerade dieser Heilstat JHWHs innerhalb des Deuteronomiums und der deuteronomistischen Theologie.³⁰

Eine sachliche Parallele besteht zu Hos 1,9.³¹ Doch bei Hosea behält der Exodus seine heilsgeschichtliche Dimension, er spricht „lediglich“ von dessen Revozierung.³² Auch könnte man die Aussage Am 9,7a mit Hos 8,8 in Verbindung bringen. Doch diese Parallelisierung ist problematisch, denn die Wertlosigkeit Israels unter den Völkern, bei Hosea von der

²² Auch wenn man יָדָע schlicht als „kennen“ und nicht als „erkennen“ auffaßt, ergibt sich immer noch ein ganz besonderes Verhältnis JHWHs zu Israel.

²³ Jeremias, Amos 32.

²⁴ S.u. Anm. 26. Vgl. auch Am 6,1-3.

²⁵ S. Vollmer 31f.

²⁶ Dabei ist vor allem an Am 3,2.12; 5,18ff zu denken. Es scheint sich jeweils um Reaktionen auf Einwände von Hörern zu handeln.

²⁷ Hinzu kommt, daß nicht alle Belegstellen, in welchen eine Heilsgewißheit abgelehnt wird, auf Amos selbst zurückzuführen sind.

²⁸ Vgl. Gen 10,14.

²⁹ Vgl. Gese 119. Das ist allerdings kein sehr starkes Argument. Gesichert ist nur, daß Dtn 2,23 die Landnahme der Kaphtoriter, der Vorfahren der Philister, in einem Zusammenhang erwähnt, welcher eine Führung durch JHWH nahelegt, und daß möglicherweise eine besondere Beziehung JHWHs zu den Aramäern besteht, wofür - unter Vorbehalt - auch 1Kön 19,15; 2Kön 8,7ff sprechen könnten. (Zwar geht es in den zwei genannten Texten darum, daß JHWH seine Gerichtswerkzeuge ausersieht; auch treten Feindvölker wiederholt als Gerichtswerkzeuge JHWHs auf, allerdings ohne daß deren Könige vorher durch einen JHWH-Propheeten gesalbt würden.) In die gleiche Richtung könnte die Verbindung Jakobs zu dem Aramäer Laban und Dtn. 26,5 deuten.

³⁰ Gegen Gese 119f, Weimar 88f. Daß die Erwählung Israels weder qualitative noch quantitative Gründe hat (Dtn 7,7f; 9,5f u.ö.), unterstreicht das Faktum der Erwählung noch mehr. Ebenso findet im Deuteronomium die Erwählung ihren zentralen Ausdruck in der Herausführung, mehr noch, JHWH wird als der Gott bestimmt, welcher Israel aus Ägypten geführt hat (vgl. Dtn 5,6.16). Die Kuschiten sind sicher kein erwähltes Volk. In der Gleichsetzung mit diesen leugnet V7a aber genau die Erwählung und V7b relativiert, um das zu begründen, das Ereignis, auf welches das Deuteronomium so großen Wert legt. Somit ist eine deuteronomistische Provenienz dieses Verses mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

³¹ JHWH kündigt den Bund mit Israel auf: „Ihr seid nicht mein Volk und ich bin nicht mehr יְהוָה für euch!“ unter Bezugnahme auf Ex 3,14, Lev 26,12 u.ö.

³² Hos 8,13; 9,3.

Bündnispolitik Israels her begründet, beruht auf einem Handeln in der Gegenwart oder nahen Vergangenheit, hat also nicht die heilsgeschichtliche Dimension und damit auch nicht die fundamentale Schärfe wie Am 9,7.

2.3. Datierung

- 2.3.1. Das Problem der Datierung entzündet sich an der Diskrepanz zwischen dem Inhalt des Verses und seiner Stellung im Amosbuch. Inhaltlich steht der Vers Amos sehr nahe.³³ Für eine zeitliche Nähe spricht auch ein - allerdings hypothetisches - weiteres Argument. Hinter der Erwähnung des Exodus der Aramäer aus Kir³⁴ steht vermutlich eine Erzählung der Aramäer.³⁵ Es wird nur darauf angespielt, also wird sie bei den Hörern als bekannt vorausgesetzt. Daß dieser Exodus - anders als derjenige der Philister³⁶ - aber einzig an dieser Stelle erwähnt wird, läßt darauf schließen, daß das Interesse an ihm in späterer Zeit nicht mehr sehr hoch war. Dem entspricht auch der historische Befund: Mit dem staatlichen Untergang der Aramäer dürfte jede Form der Auseinandersetzung mit ihnen stark abgeflaut sein. Insofern spricht die Erwähnung dieses Exodus - vorbehaltlich des hypothetischen Charakters obiger Argumentation - eher für eine Nähe zu Amos. Da aber das ursprüngliche Amosbuch mit der fünften Vision schloß,³⁷ wäre der Vers einer Amos - auch zeitlich - nahestehenden Redaktion zuzuweisen.
- 2.3.2. Andererseits deutet die Stellung nach der letzten Doxologie Am 9,5f in eine andere Richtung.³⁸ Koch hat wahrscheinlich gemacht, daß die hymnischen Partien im Amosbuch von einer Redaktion nachgetragen sind und zu einem das ganze Amosbuch durchziehenden Gliederungssystem gehören.³⁹ Insofern spricht viel für die These von Jeremias, daß die letzte Doxologie ein „ehemaliger Buchschluß“ sei.⁴⁰ Als schwierig erweist sich die Datierung der doxologischen Abschnitte im Amosbuch. Koch schließt die Exilszeit aus und faßt eine entweder prädeuteronomistische oder nachexilische Ansetzung ins Auge,⁴¹ während Jeremias für die Exilszeit plädiert.⁴² Dadurch erscheint eine exilische oder nachexilische Ansetzung von V7 an wahrscheinlichsten.

3. Beobachtungen zu Vv8-10

3.1. Einheitlichkeit

- 3.1.1. Die Wendung **בכל הגוים** in V9aß wird fast einhellig als Glosse gedeutet, welche die Aussage auf das Exil deuten will. Dafür sprechen sowohl formale - der Zusatz stört das Metrum⁴³ - als auch inhaltliche Gründe: Die Exilierten erscheinen als die dem Gericht Ent-

³³ Dafür plädieren auch die meisten Exegeten: Wolff 397f: Amoschule, unter Rückgriff auf mündlich tradiertes Spruchgut; Jeremias, Amos 130: wahrscheinlich auf ein mündlich tradiertes Amoswort zurückgehend; Vollmer 35: echtes Amoswort; Willi-Plein 60f: echtes Amoswort; Koenen 12: echtes Amoswort.

³⁴ Nur Am 9,7 bezeugt die Herkunft der Aramäer aus Kir. Da Jes 22,6 Kir parallel mit Elam nennt, wird die Stadt im Osten vermutet. Kir wird noch in Am 1,5 und 2Kön 16,9 als der Ort genannt, wohin das Volk von Aram deportiert werden soll bzw. die Einwohner von Damaskus durch die Assyrer deportiert werden.

³⁵ Andernfalls müßten die Israeliten die Erzählung geschaffen haben, was aber unwahrscheinlich ist.

³⁶ Vgl. Dtn 2,23.

³⁷ Jeremias, Amos 127; Willi-Plein 56.

³⁸ Eine intensivere Auseinandersetzung mit den doxologischen Abschnitten des Amosbuches würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, so daß auf die Argumentationsgänge nicht eingegangen werden kann.

³⁹ Koch 535.

⁴⁰ Jeremias, Amos XXIf. Vgl. a.a.O. 57.

⁴¹ Koch 535f.

⁴² Jeremias, Amos 57f.

⁴³ Jeremias 133; Wolff 395; Rudolph 272.

ronnenen, der Text aber zielt mit den im Sieb zurückbleibenden „Steinen“⁴⁴, dem „sündigen Staatswesen“ und den „Sündern meines Volkes“ auf die dem Gericht Verfallenen, nicht die Geretteten.

- 3.1.2. V8b wird häufig als spätere Korrektur der totalen Gerichtsansage entweder a) von V8a oder b) des gesamten Abschnittes Vv8-10 aufgefaßt.⁴⁵ Doch ist wohl kaum von einem totalen Gericht die Rede.

Zu a): Das Gericht über die מַמְלַכָּה הַטְּאָה ist zwar „total“, der Begriff bezeichnet aber nur einen Aspekt dessen, was Israel ausmacht.⁴⁶

Zu b): Dagegen spricht das Bild vom Sieb, welches per se eine Scheidung beinhaltet.⁴⁷ Dem Bildwort entspricht die Unterscheidung zwischen „Haus Israel“ und „alle Sünder meines Volkes“. Fällt kein Stein durch das Sieb, bedeutet das nicht, daß nur Steine im Sieb sind, sonst wäre das Sieben sinnlos. Wäre wirklich ein totales Gericht gemeint, müßten „Haus Israel“ und „alle Sünder meines Volkes“ identisch sein. Doch auch wenn das Schicksal der dem Gericht Entronnenen außerhalb des Interesses des Textes liegt,⁴⁸ stellt sich angesichts der Formulierung „alle Sünder meines Volkes“ zwangsläufig die Frage nach ihnen. Wenn das Gericht „alle Sünder meines Volkes“ trifft, dann eben „die Sünder meines Volkes“ und nicht „mein (ganzes) Volk“.

Dennoch wirkt V8b etwas eigentümlich, wird doch nur hier explizit von einer Größe gesprochen, die eine anders geartete Stellung zum Gericht hat als die übrigen in diesen Versen genannten Größen.

Trotzdem ist an der Einheitlichkeit festzuhalten. Dafür sprechen die nur dem Amosbuch vertraute Gegenüberstellung (Haus) Jakob / (Haus) Israel.⁴⁹ Auch erscheint es einfacher, V9f als Explikation von V8b aufzufassen: Nach V8a tritt der Gedanke des Läuterungsgerichts zwar nicht geradezu unvermittelt auf, wird doch das in der letzten Vision angekündigte Gericht schon durch V8a auf die מַמְלַכָּה הַטְּאָה zumindest fokussiert. Der Anschluß an V8b wirkt allerdings plausibler.

Aufgrund dieser Beobachtungen kann festgehalten werden, daß die Wendung כָּל הַגּוֹיִם V9aß als redaktionell anzusehen ist. Abgesehen davon kann der Text aufgrund der inneren Bezüge und der Bezüge zur fünften Vision als Einheit aufgefaßt werden. Dennoch sind Unebenheiten nicht zu übersehen.⁵⁰ Die beste Erklärung hierfür scheint zu sein, daß die Einheit zwar sekundär gebildet, aber gedanklich und wohl auch literarisch einheitlich ist.⁵¹

3.2. Deutung

- 3.2.1. Die Eröffnung von V8 mit dem Aufruf הִנֵּה markiert einen deutlichen Neuanfang. Der Blick richtet sich auf Israel. In den Vv8-10 lassen sich vier gedankliche Einheiten unterscheiden. a) V8a enthält ein Drohwort gegen die מַמְלַכָּה הַטְּאָה. Überschriftartig wird in

⁴⁴ צִרְיֹן ist aufgrund von 2 Sam 17,13 als „Stein, Kiesel“ zu verstehen.

⁴⁵ Weimar 73; Markert 199; Willi-Plein 55; Kellermann 171f; Soggin 144.

⁴⁶ S. 3.2.3.3.

⁴⁷ Zum Bild des Siebes vgl. Sir 27,4.

⁴⁸ Bjorndalen 197.

⁴⁹ S.u. Anm. 60.

⁵⁰ In diesem Zusammenhang ist besonders auf die V8 abschließende Gottesspruchformel und den deutlichen Neuanfang in V9 hinzuweisen. Allerdings stellt das כִּי in V9 eine deutliche Verbindung zwischen V8 und V9 her, auch wenn mit dem anschließenden הִנֵּה sowohl sachlich als auch inhaltlich ein neuer Gedankengang beginnt.

⁵¹ Wolff 396ff; Willi-Plein 55.

V8a α von JHWHs Augen gesprochen, welche auf das „sündige Staatswesen“ gerichtet sind.⁵² V8a β wechselt in JHWH-Rede; dieser kündigt seine Absicht an, das „sündige Staatswesen“ zu vernichten. **b)** In einem eigenartigen Exzeptionssatz⁵³ wird in V8b - unter Aufnahme und Verneinung des Verbs שמד aus V8a β - das בית יעקב von dieser Vernichtung ausgenommen. **c)** V9 bringt ein Bildwort, welches das Gericht am בית ישראל⁵⁴ „Sieben“⁵⁴ beschreibt, wobei die im Sieb zurückbleibenden Steine den dem Gericht verfallenen entsprechen. **d)** V10a spricht vom Tod durch das Schwert, welcher alle חטאי עמי⁵⁵ treffen wird; V10b kennzeichnet die Sünder genauer als die, welche es in ihrem Sicherheitswahn für unmöglich halten, daß JHWH seine Augen auch „zum Bösen“ und nicht nur „zum Guten“ auf das Haus Israel richtet. Diese Einheiten sind durch Wortaufnahmen untereinander verknüpft.⁵⁵ Es handelt sich um eine Diskussion über die in Form der fünften Vision auf den Punkt gebrachten Botschaft des Amos, wie die Wortaufnahmen aus der genannten Vision nahelegen.⁵⁶ Der Gedanke, welcher in diesen Versen zum Ausdruck kommt, ist der eines Läuterungsgerichts.

3.2.2. Die vier Einheiten entsprechen den vier genannten Größen, wobei sich zwei Paare ergeben: ממלכה חטאה und חטאי עמי sind durch die Wurzel חטא und durch die ihnen beiden angekündigte Vernichtung verknüpft, בית יעקב und בית ישראל sind durch die Kennzeichnung als בית miteinander verbunden; auch droht ihnen nicht die vollständige Vernichtung durch das Gericht. ממלכה חטאה und בית יעקב wiederum gehören durch das Verb שמד und durch die gegensätzliche Stellung zu dem mit שמד bezeichneten Gericht eng zusammen.

3.2.3.1. Am einfachsten ist die Deutung dessen, was mit den „Sündern meines Volkes“ gemeint ist. Es sind diejenigen, welche die Botschaft des Amos, so wie sie in der letzten Vision zum Ausdruck kommt,⁵⁷ nicht ernst nehmen. Ein ähnlicher Vorwurf wird Am 6,1.3 den Vornehmen Samarias gemacht. Auch außerhalb des Amosbuches werden ähnliche Vorwürfe erhoben.

⁵² So läßt sich auch der Personenwechsel von V8a α nach V8a β erklären. Wolff 396. Vgl. auch Soggin 142: „... changes of person are by no mean rare in Western Semitic.“

⁵³ Vgl. o. 3.1.2. Die Wendung אפס כר V8b ist sonst nur viermal belegt (Num 13,28; Dtn 15,4; Ri 4,9; 2Sam 12,14). Außerdem bietet der Halbvers eine syntaktische Besonderheit: Die Verneinung לא steht bei der figura etymologica inf. abs.+ verb. fin.in der Regel nach dem Infinitiv. Als Ausnahmen sind noch Gen 3,4 und Ps 49,8 belegt (Gesenius-Kautzsch § 113v). Koenen macht zu Recht geltend, daß mit לא in der üblichen Stellung sowohl der Verbalbegriff als auch dessen Verstärkung verneint werden können; aufgrund der wenigen Belegstellen für die hier vorliegende Ausnahme ist die Schlußfolgerung unmöglich, daß immer der Verbalbegriff verneint wird (Koenen 10, Anm. 2). Seine Auffassung allerdings, daß in V8b nur die Verstärkung verneint sei, ist eher unwahrscheinlich. So wie der Begriff „(Haus) Jakob“ im Gegenüber zu „(Haus) Israel“ Am3,13f und in den ersten vier Visionen gebraucht wird, scheint eine völlige Verschonung näherliegend zu sein. Außerdem: Wenn das „Haus Jakob“ nicht völlig vernichtet und das „Haus Israel“ gesiebt werden soll, wenn also aus beiden Größen bestimmte Teile auszumergen sind, welches ist der Unterschied zwischen ihnen?

⁵⁴ כברה meint hier ein grobmaschiges Sieb, wie es beim Sieben von Sand oder auf der Tenne (Vgl. Wolff, 401) verwendet wird, um den Sand von Steinen zwecks Mörtelbereitung bzw. das Korn von Stroh, Steinen und Lehmklumpen zu trennen.

⁵⁵ Auf die enge Verbindung zwischen V8a und V8b wurde schon hingewiesen. Hinzu kommen חנה V8a // חנה כר V9a; die Wurzel חטא V8a // V10a.

⁵⁶ עיני אדני יהוה V8a // עיני Vv3b.4b; צרה V9a // Vv3b.4a; חרב V10a // Vv1b.4a; רעה V10b // V4b.

⁵⁷ רעה V10b // V4b.

ben. Grundlage dieser Sicherheit kann - wie in Mi 3,11 - der Erwählungsglaube gewesen sein.⁵⁸ Allerdings sind auch andere Deutungen möglich.⁵⁹

3.2.3.2. Die Art, wie das „Haus Israel“ als die zu richtende Größe und das „Haus Jakob“ als die von der Vernichtung ausgenommene Größe auftreten, erinnert an das Eintreten des Amos für „Jakob“ in den ersten beiden Visionen, worauf JHWH sein Gericht zurücknimmt, und das „Nicht-mehr-vorbeigehen-können“ JHWHs an „Israel“ in der dritten und vierten Vision. „Haus Jakob“ ist also die Größe, welcher sich JHWH trotz allem verbunden weiß, so daß er sie von der Vernichtung ausnimmt.⁶⁰ „Haus Israel“ meint Israel insgesamt, das Volk, seine Städte, Institutionen etc.⁶¹ Nur im Amosbuch findet sich eine solche Gegenüberstellung (Haus) Jakob/ (Haus) Israel.⁶²

3.2.3.3. Schwierig ist das Verständnis dessen, was mit ממלכה חטאד gemeint ist. Die unmittelbare Kombination dieser beiden Worte ist im AT nur hier belegt. ממלכה meint das Staatswesen, die Institution.⁶³ Doch sagen die drei Verse nicht, weswegen das Staatswesen sündig ist. Bringt man V8a mit V10 in Verbindung, ließe sich sagen, daß die Sünder ihren Sicherheitswahn, welcher im Gegensatz zu der Botschaft des Propheten steht, auf das Staatswesen gründen. Dieses wäre dann insoweit sündig, als es diesem Wahn Vorschub leistet. Für diese Auffassung spricht, daß die Wendung ימורו בחרב V10 auf Am 7,11 (ימורו בחרב) zurückgreift, wo Jerobeam, also dem König, der Tod durch das Schwert angekündigt wird.⁶⁴ Weiterhin spricht dafür, daß das positive Argument der Gegner, aufgrund

⁵⁸ Neben der sachlichen Nähe ergibt sich auch eine Berührung auf Wortebene: Das Übel, dessen Kommen die Gegner aufgrund der Heilsgewißheit ausschließen, wird beide Male mit dem Begriff רעוה bezeichnet. Vgl. auch Mi 2,6f; Jes 5,19; Jer 7,14. Die Erwählung bzw. die sich aus ihr ergebende heilvolle Gegenwart JHWHs ist verständlicherweise immer wieder gegen die Unheilsbotschaft der Propheten ins Feld geführt worden.

⁵⁹ S.u. 3.2.3.3.

⁶⁰ Im Amosbuch noch Am 3,13 belegt, wo es gewarnt werden soll, weil JHWH die Sünden Israels heimzusuchen gedenkt. Im AT finden sich 21 Belege, davon 18 in den prophetischen Schriften. Allerdings unterscheiden sich die Belege im Amosbuch deutlich von den übrigen. Beide Male geht es um ein an „Israel“ bzw. am „Haus Israel“ zu vollziehendes Gericht; im Bezug auf dieses Gericht genießt das „Haus Jakob“ eine Sonderstellung. Eine solche Unterscheidung läßt sich sonst nicht nachweisen. (Überhaupt wird nirgendwo im AT „Jakob“ oder eine mit „Jakob“ unmittelbar verbundene Größe „Israel“ oder einer mit „Israel“ unmittelbar verbundenen Größe gegenübergestellt.) 10mal steht „Haus Jakob“ im parallelismus membrorum (Ex 19,3 Israeliten / Jes 10,20; Ez 20,5, Ps 114,1 Israel / Jes 46,3; Jer 2,4 Mi 3,9 Haus Israel / Jes 58,1 mein Volk / Jer 5,20 Juda / Ob 18 Haus Josef), wobei sich ein Gegensatz zwischen dem „Haus Jakob“ und der mit ihm genannte Größe nicht feststellen läßt. Bei den übrigen 9 Nennungen (Gen 46,27; Jes 2,5,6; 8,17; 14,1; 29,22; 48,1; Ob 17, Mi 2,7) steht „Haus Jakob“ für sich.

⁶¹ Im Amosbuch tritt der Begriff „Haus Israel“ - mit zwei Ausnahmen - nur in den Kapiteln 5-6 auf (6 Belege); in den Kapiteln davor steht immer „Israel“ oder „Israeliten“. Die beiden Ausnahmen sind Am 7,10; 9,9. In beiden Fällen steht in unmittelbarer Nähe ein Drowort gegen den König (מלך 7,11) bzw. das Staatswesen (ממלכה 9,8). Vgl. Wolff, 199f. Seine Darlegung ist allerdings dahingehend etwas deutlicher zu fassen, daß „Haus Israel“ als „Staat“ die in diesem lebende Bevölkerung mitmeint.

⁶² Vgl. o. Anm. 60.

⁶³ S.o. Anm. 3.

⁶⁴ Die Zusammenstellung von חרב mit einer Verbform der Wurzel מורט kommt 16mal im AT vor. In den Prophetenbüchern steht dabei - abgesehen von den zwei Belegen im Amosbuch - חרב nie für sich. An 6 Stellen steht חרב zusammen mit רעב und רבר (Jer 21,9; 27,13; 38,2; 42,17,22; Hes 7,15 abgewandelt), zweimal stehen חרב und רעב zusammen (Jer 11,22; 44,12). Den Belegen im Amosbuch kommt Jer 44,12 am nächsten; alle anderen können kaum als Parallele gewertet werden.

Das Gleiche gilt für die übrigen Belege, die sich im deuteronomistischen Geschichtswerk (1Kön 1,51; 2,8; 2Kön 11,15,20) bzw. in den chronistischen Parallelen (2Chr 23,14,21) finden. Interessant ist dabei die Beob-

dessen sie die Botschaft des Amos bestreiten, nicht genannt wird. Jedoch ist kaum davon auszugehen, daß eine solche Bestreitung ohne positive Argumente vorgebracht worden wäre. Es ist gut denkbar, daß sich diese Sicherheit auf das Staatswesen mit König, Kult, Beamten, Heer usw. gründet.

Doch zwingt nichts dazu, diese beiden Größen so unmittelbar aufeinander zu beziehen.⁶⁵ Heilsgewißheit ist auch ohne Bezug auf das Königtum aufgrund der heilvollen Nähe JHWHs möglich.⁶⁶

3.2.3.3.1. Innerhalb des Amosbuches wird nur Am 7,10-17, von einem Konflikt des Propheten mit dem Staatsapparat gesprochen. In der wahrscheinlich auf einen Prophetenschüler zurückgehenden Erzählung⁶⁷ verbietet der Staatsdiener Amazja in seiner Funktion als Priester am Staatsheligtum Bethel dem Propheten das Wort in eben diesem Staatsheligtum, worauf Amos in aller Schärfe den Gegensatz herausstellt, in welchem das Priesterwort zu dem an Amos ergangenen Gotteswort steht. Ein Staatswesen, welches einem Propheten und damit Gott den Mund verbietet, ist schlechterdings sündig.⁶⁸

3.2.3.3.2. Bemerkenswert sind die Parallelen, welche V8a mit Hosea verbinden. Hos 1,4 kündigt dem Staatswesen des Hauses Israel das Ende an.⁶⁹ Daß Priester und Kult „sündig“ sind, belegt Hos 4,7; 8,11. Interessant dabei ist, daß in Am 7,10ff ein Priester als Amos' Gegenspieler auftritt, aber als Kult- und Staatsbeamter für das ganze Staatswesen steht.

Daß der König keine Hilfe in der Not ist, belegt Hos 10,3. Daß Israel sich vergeblich auf König und Beamte (Staatswesen?) verlassen hat, zeigt Hos 13,9f. Beides legt nahe, daß in irgend einer Art vom König Hilfe erwartet wurde. Noch radikaler ist Hos 9,15: Gilgal - der Ort der Krönung des ersten Königs⁷⁰ - wird als der Ort dargestellt, wo Israel JHWH zu has-sen begann. Faßt man Hos 8,13b als Fazit aus Hos 8,1-13a auf, dann stehen neben dem „Kalb Samarias“, der Bündnispolitik mit Assur und den Altären auch Könige und Beamte unter dem Verdikt „חטאת“. ⁷¹ In die gleiche Richtung deutet auch der Rückgriff auf die - könig- und staatswesenlose - Wüstenzeit Israels, welche als ideal geschildert wird.⁷² Insofern läßt sich sagen, daß bei Hosea all das, was die „staatlichen Stützen“ des Volkes ausmacht, das gesamte Staatswesen, gegen den Willen JHWHs verstößt.

3.2.3.3.3. Eine deutliche Parallele zu V8aß findet sich in 1Kön 13,34. Die Bezüge auf Wortebene sind so deutlich, daß Jeremias V8aß als eine Zitierung dieser Stelle auffaßt.⁷³ שמד zusammen mit מעל פני האדמה ist auch Dtn. 6,15; 28,63 belegt, allerdings ohne daß die mit שמד beschriebene Aktion wie in 1Kön 13,34 und V8 Folge von „Sünde“ (חטאת) wäre. Insofern ist es naheliegend, von einer Abhängigkeit auszugehen. Allerdings ist ohne eine präzisere zeitliche Einordnung von V8 nicht feststellbar, welches die Abhängigkeitsrichtung ist.⁷⁴

achtung, daß hier immer der König impliziert ist und der Zusammenhang von einer Rebellion gegen diesen spricht.

⁶⁵ Auch gilt es zu bedenken, daß, selbst wenn Vv8-10 als literarisch einheitlich aufzufassen sind, die Einheit dennoch keine ursprüngliche ist.

⁶⁶ Vgl. Mi 3,11.

⁶⁷ Wolff 355.

⁶⁸ Jeremias, Amos 108.

⁶⁹ Die Begriffe ממלכה und ממלכות in Hos 1,4 weisen keine Bedeutungsunterschiede auf. Seybold 942.

⁷⁰ 1Sam 11,15.

⁷¹ Die Wurzel חטא ist bei Hosea 11mal belegt.

⁷² Hos 2,16f; 9,10; 11,1; 12,10.

⁷³ Jeremias, Amos 132.

⁷⁴ Vgl. Lohfink 187.

3.3. Datierung

3.3.1. Daß die Verse von Amos stammen, ist unwahrscheinlich.⁷⁵ Dagegen spricht nicht nur ihre Stellung nach der fünften Vision. Eine solche theologische Unterscheidung zwischen Frevlern und (implizit mitgemeinten) Gerechten klingt sonst im Amosbuch nirgends an, im Gegenteil. Amos verkündet in der dritten, vierten und fünften Vision das unausweichliche und ausnahmslose Gericht. Die Anspielungen auf die letzte Vision besonders, aber auch auf die vorhergehenden vier,⁷⁶ zeigen, daß zumindest das Amosbuch auf seiner ersten Stufe vorausgesetzt wird. Ebenfalls vorausgesetzt ist die Erzählung Am 7,10ff, wie die Parallele zwischen V10 und Am 7,11 nahelegt.

3.3.2. Aufgrund inhaltlicher Kriterien gehören die Verse aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer vorexilischen Redaktion des Amosbuches, welche die Botschaft des Hosea mit der des Amos in Verbindung bringen wollte. Dafür sprechen vor allem folgende Beobachtungen:

- a) Die pauschale Verurteilung des Staatswesens als sündig findet ihre Parallelen am ehesten in hoseanischem Gedankengut. Weder davor noch danach stehen sowohl König als auch die staatstragenden Institutionen als auch die den König umgebenden Führer im Volk als auch die Beamten solcherart in der Kritik.⁷⁷ Die Annahme, daß V8a auf 1Kön 13,34 anspielt, erscheint als problematisch. In diesem Fall würde mit מַמְלֶכָה חַטָּאָה auf die Sünde Jerobeams angespielt. Doch werden nicht alle Könige des Nordreiches der „Sünde Jerobeams“ bezichtigt.⁷⁸ Auch läßt die allgemeine Formulierung keinerlei Differenzierung erkennen, so daß nicht nur alle Könige des Nordreichs, sondern auch die des Südreichs von ihr getroffen würden, wobei von letzteren keiner mit der „Sünde Jerobeams“ unmittelbar in Zusammenhang gebracht wird.⁷⁹ Zudem läuft eine solche Verurteilung der Hochschätzung Davids im deuteronomistischen Geschichtswerk zuwider. Es erscheint plausibler, daß 1Kön 13,34 von V8a beeinflusst ist.

Die pauschale Verurteilung des Staatswesens trifft notwendig auch das Königtum. Nach der Argumentation von Bernhardt ist aber weder in nachdeuteronomistischen noch deuteronomistischen Texten eine grundsätzliche Königskritik zu finden. Mehr noch, die positive Art, wie David als Maßstab hingestellt wird - und zwar sowohl in deuteronomistischen als auch nachdeuteronomistischen Texten - ebenso wie die sich in nachdeuteronomistischer Zeit an dem „Haus Davids“ entzündenden Hoffnungen lassen auf ein positives Königsideal schließen. Auch das Königsgesetz Dtn 17 steht dem Königtum nicht grundsätzlich kritisch gegenüber.⁸⁰

⁷⁵ Wolff 401 meint, das Bild des Siebes gehe auf Amos selbst zurück und sei von Schülern aus dem mündlich überlieferten Spruchgut aufgenommen worden. Dann muß man sich allerdings die Frage stellen, in welchem Zusammenhang Amos es gebraucht haben könnte. Das Siebbild paßt schlecht zu der allgemeinen Unheilsankündigung Amos', impliziert doch das Sieb als Trenngerät eine Scheidung.

⁷⁶ Z.B. mit der Gegenüberstellung Haus Jakob/Haus Israel.

⁷⁷ Zwar gibt es von Amos, Micha und Jesaja diesbezüglich überaus deutliche Stellungnahmen, aber grundsätzliche Königskritik bis hin zur Vernichtung - und die Vernichtung des Staatswesens impliziert auch die Vernichtung des Königtums - läßt sich bei ihnen nicht nachweisen. Vgl. Crüsemann 87f.

⁷⁸ Die Ausnahmen sind: 1.) Schallum, welcher Secharja, den letzten König der Jehu-Dynastie stürzte; über sein Verhalten schweigt der Deuteronomist sonderbarerweise gänzlich (2Kön 15,10ff). Schallum regierte zwar lediglich einen Monat, aber selbst der Siebentagekönig Simri erhält eine relativ schlechte Bewertung. 2.) Ela, der Sohn Baschas; es wird erst nach dem Bericht vom Aufstand Simris vermerkt, daß dieser das Haus Baschas wegen dessen und seines Sohnes Elas Sünde, (nicht wegen der Sünde Jerobeams) vernichtete (1Kön 16,13). Bei Bascha wird allerdings von den Sünden Jerobeams gesprochen. 3.) Hoschea, der letzte König von Israel; es wird nur gesagt, daß er „Übles tat in den Augen JHWHs“, dazu mit der Einschränkung „doch nicht wie die Könige Israels vor ihm“.

⁷⁹ Die Wurzel חטף findet sich bei Rehabeam 1Kön 14,22, Abija 1Kön 15,3, und Manasse 2Kön 21,11.16.17.

⁸⁰ Bernhardt 136ff.

Von anderen Gesichtspunkten ausgehend hat Crüsemann wahrscheinlich gemacht, daß diejenigen Texte des deuteronomistischen Geschichtswerkes, welche grundsätzliche Kritik am Königtum üben,⁸¹ als vordeuteronomistisch aufzufassen sind.⁸² Diese Tradition ist Hosea schon vorgegeben.⁸³

b) Die Thematik von Am 7,9, welcher die dritte Vision mit der Amazaerzählung verbindet, ist hoseanisch.⁸⁴ Eine Tradition, welche versucht, Amos und Hosea im Zusammenhang zu lesen, macht sich also in der Überleitung zu dem Text bemerkbar, welcher nicht nur als einziger innerhalb des Amosbuches einen direkten Konflikt zwischen Prophet und Staatsapparat schildert, sondern auch - außer der fünften Vision - die engsten Berührungspunkte mit Vv8-10 aufweist.⁸⁵ Doch kann dieses Argument entschärft werden. Vv8-10 könnten jünger als Am 7,9, aber davon abhängig sein. מַמְלֶכֶת חֹטְאָה wäre dann eine Verallgemeinerung von „Haus Jerobeam“ in Am 7,9.

3.3.4. Es stellt sich allerdings das Problem, wie V8b in diesem Zusammenhang zu werten ist. Nach Perlitt stehen alle Belege für „Haus Jakob“ in der Tradition des Südreichs, wobei nur wenige aus dem 8. Jh. stammen.⁸⁶ In diesem Zusammenhang kommt Mi 2,6ff besondere Bedeutung zu. Trotz des sehr verderbten Textes ist erkennbar, daß Michas Gegner seine Botschaft aufgrund der Erwählung des Hauses Jakob bestreiten. Micha seinerseits bestreitet nicht das Argument, sondern dessen Anwendbarkeit. Er wirft seinen Gegnern vor, sich JHWHs Volk gegenüber wie Feinde zu verhalten, also quasi nicht mehr „Haus Jakob“ zu sein. Insofern kann - unter Vorbehalt, da es sich um ein argumentum e silentio handelt - darauf geschlossen werde, daß auch Micha das Verhältnis Haus Jakob/JHWH positiv sieht. Damit läßt sich wahrscheinlich machen, daß die positive Wertung des Begriffs „Haus Jakob“ schon früh zu belegen ist. Andererseits bleibt fraglich, inwieweit sich diese Überlegungen für eine Datierung fruchtbar machen lassen. „Haus Jakob“ steht ja nicht für sich, sondern in Verbindung mit - und Antithese zu - „Haus Israel“, und dieses Begriffspaar tritt in dieser Art nur im Amosbuch auf.

3.3.5. Gegen die oben vertretene Datierung sprechen allerdings die schon unter 2.3.2. genannten Argumente.

4. Zusammenfassung

4.1. V7 und V8ff bilden offenbar zwei voneinander relativ unabhängige Einheiten, wie die andersartige Thematik und der Neuansatz mit הַנְּבִיא in V8 nahelegen. Dennoch stehen sie nicht bezuglos nebeneinander. Unter formalen Gesichtspunkten sind sie durch die Stilisierung als JHWH-Rede verbunden. Inhaltlich geht es jeweils - wenn auch unter verschiedenen Gesichtspunkten - um Israel und das an ihm zu vollziehende Gericht. V7 schlägt das grundsätzliche Argument der Erwählung aus dem Feld. Auf der Basis eines Erwählungsbewußtseins war dies tatsächlich eine überaus gewichtige und unwiderlegbare Entgegnung. Schon Am 3,2 polemisiert gegen eine auf die Erwählung gegründete Sicherheit: Die Erwählung bedingt erhöhte Verantwortung, und führt, wenn diese Verantwortung nicht wahrgenommen wird, zum Gericht. Nun wird den „Erwählten“ jeder Boden unter den Füßen weggezogen. Das heilsgeschichtlich begründete Selbstverständnis Israels als Gottesvolk wird abge-

⁸¹ Ri 9,7-15; 1Sam 8.

⁸² „Überall erwies sich das spezifisch und radikal Antikönigliche als vordeuteronomistisch, dh vom DtrG in sehr unterschiedlicher Weise aufgenommen und verarbeitet, aber nirgends entscheidend von ihm geprägt.“ Crüsemann 85.

⁸³ Crüsemann 91.

⁸⁴ Jeremias, 111f.

⁸⁵ S.o. 3.2.3.3. und 3.2.3.3.1.

⁸⁶ Perlitt 169f.

lehnt, eine besondere Bindung JHWHs an Israel, sei sie gegenwärtig oder der Vergangenheit angehörend, wird geleugnet, die Besonderheit des diese Bindung konstituierenden Heilserignisses wird geleugnet. Damit hat die Botschaft des Amos ihre Gültigkeit, es gibt für Israel kein Entkommen mehr, es muß sich dem Gericht stellen.

Vor diesem Hintergrund greift V8-10 die in Form der fünften Vision auf den Punkt gebrachte Botschaft des Amos auf⁸⁷ und deutet das von Amos angekündigte Gericht als Läuterung, als „Sieben“ des Gottesvolkes. Das sündige Staatswesen und die, welche die Botschaft des Amos ignorieren, welche sich fälschlich auf JHWHs heilvolle Nähe - und möglicherweise auf das Staatswesen - verlassen, werden ihm anheimfallen. Wird auch nicht explizit von einem Rest, welcher durchs Gericht hindurchgeht, gesprochen, so legt doch die Art der Gerichtsansage diesen sehr nahe. Zumindest das „Haus Jakob“ entgeht dem Gericht.

4.2. Für die Datierung ergeben sich zwei Möglichkeiten:

4.2.1.1. Vv7ff wird auf einen - Amos nahestehenden? - Tradentenkreis zurückgeführt, welcher danach strebt, die Botschaft des Amos mit der Hoseas zu verbinden. Dafür lassen sich folgende Argumente anführen:

- a) Die engste Parallele zu V7 innerhalb des Amosbuches, Am 3,2, geht auf eine Redaktion zurück, welche die Botschaft Amos' mit der Hoseas verbinden wollte.
- b) Die Gegenüberstellung [Haus] Jakob/[Haus] Israel in ihrem unterschiedlichen Verhältnis zu dem erfolgenden Gericht findet sich nur bei Amos.
- c) Der Scharniersvers, welcher Am 7,10-17 mit der vorangehenden dritten Vision verknüpft, geht auf eine Redaktion zurück, welche die Botschaft des Amos mit der Hoseas in Verbindung zu bringen suchte.
- d) Zu V7.8a findet sich eine Parallele in Hos 1,4.9. V7 findet weitere Parallelen in Hos 8,13; 9,3.
- e) Die fundamentale Kritik an der Institution „Königtum“, am Staatswesen findet ihre thematische Entsprechung nur bei Hosea.

4.2.1.2. Diese Redaktion gehört aller Wahrscheinlichkeit nach in vorexilische Zeit. Dafür sprechen folgende Gründe:

- a) V7 ist ein echtes Amoswort oder geht auf ein solches zurück. Das spricht eher für eine zeitliche Nähe zu Amos.
- b) מַלְכָּה ist vor allem in vorexilischen Texten belegt.⁸⁸
- c) Fundamentale Kritik am Königtum qua Institution oder am Staatswesen wird weder in exilischer noch nachexilischer Zeit geäußert.

Das Anliegen der Redaktion wäre in diesem Fall, einerseits Amos und Hosea zueinander in Bezug zu setzen und andererseits die Zerstörung des Nordreichs als von Amos und Hosea angekündigtes gerechtes Gericht JHWHs zu deuten. Das Staatswesen war tatsächlich untergegangen und Israel fürchterlich „geschüttelt“ und „gesiebt“ worden. „Haus Jakob“ wären dann die der Katastrophe Entkommenen, welche bei ihrer Flucht nach Juda auch die Amosbotschaft mitnahmen. Der Umstand, daß Amos und Hosea schon so stark aufeinander bezogen werden, könnte einen gewissen zeitlichen Abstand zu den Ereignissen von 722 andeuten. Allzu groß braucht dieser Abstand allerdings nicht angenommen zu werden. Es spricht nichts dagegen, daß die beiden so verschiedenen Unheilspropheten, welche von der Geschichte bestätigt worden waren, schon ziemlich bald aufeinander bezogen gelesen wurden.

⁸⁷ In ihrer unüberbietbaren Schärfe, mit welcher sie das Ende Israels verkündet, kann man diese Vision gut als zusammenfassend und damit stellvertretend für die Gesamtschaft des Amos sehen.

⁸⁸ Seybold 941.

4.2.1.3. Diese Ansetzung bietet allerdings einige Probleme:

- a) Faßt man die Doxologie Am 9,5f als ehemaligen Buchschluß auf, muß Vv7ff jünger sein, auch wenn älteres Material verarbeitet wird. Das spräche dann für eine nachexilische Redaktion.
- b) Der Gedanke des Läuterungsgerichts ist erst in nachexilischer Zeit belegt.⁸⁹ Andererseits ist gut vorstellbar, daß die der Katastrophe von 722 Entkommenen mit der Katastrophe ähnlich umgegangen sind wie nachher die exilische und nachexilische Gemeinde.

4.2.2. Man faßt den Text als auf eine nachexilische Redaktion zurückgehend auf.⁹⁰ Die Redaktoren sahen sich in dem Fall vor die Frage gestellt, unter welchen Umständen der Rest, welcher nach der totalen Katastrophe übrigblieb, noch das Volk JHWHs sein könne. Dieser Rest, das „Haus Jakob“, wären dann einerseits die, welche ohne das sündige Königtum⁹¹ auskommen, andererseits aber einen Neuanfang nicht ohne Berücksichtigung der immer noch gültigen Botschaft des Amos versuchen.⁹² Vv8,10 könnten dabei das harte Durchgreifen der Babylonier gegen die rebellierende Oberschicht und das Königshaus bei der zweiten Eroberung von Jerusalem vor Augen gehabt haben.⁹³ Für diese zeitliche Ansetzung sprechen die schon oben unter 4.2.1.3. genannten Argumente. Einige der Argumente für die Frühdatierung⁹⁴ lassen sich durch die Annahme, daß die Redaktion auf älteres Material zurückgreifen konnte, entschärfen. Auch eine synchrone Lektüre von Amos und Hosea mit entsprechenden redaktionellen Querverbindungen kann prinzipiell jederzeit stattgefunden haben.

4.2.3. Als Gegengründe lassen sich anführen:

- a) Die grundsätzliche Kritik an der Institution „Königtum“ ist exilisch oder nachexilisch weder belegt noch zu erwarten.
- b) Die Härte der Aussage von V7 spricht gegen eine Spätdatierung. Auch wenn hier älteres Material verarbeitet wird, so hat doch die Redaktion diese so ungewöhnliche und harte Aussage nicht entschärft. Das bedeutet, daß sie mit ihr weitgehend übereinstimmte.
- c) Es stellt sich die Frage, wie und wo V7 als echtes Amoswort - oder auf ein solches zurückgehend - tradiert worden ist. Ein solches Wort wäre am ehesten in der unmittelbaren Anhängerschaft des Amos zu vermuten. Wird V7 tatsächlich so spät angesetzt, dann bedeutet das: Weder die Amoschule, welche das Amosbuch in seiner Erstgestalt schuf, noch eine spätere Redaktion hat dieses wahrscheinlich echte Wort nachgetragen. Trotz seiner nahezu häretischen Aussage, welche allen theologischen Strömungen ins Gesicht schlug, überlebte es sowohl den Untergang des Nord- als auch des Südreichs als auch das Exil, also eine sehr bewegte Zeitspanne von rund 200 Jahren.

Doch trotz der verschiedenen Datierungen hält sich eine Konstante durch. In jedem Fall war es das Anliegen der Redaktion, die Gerichtsbotschaft des Amos und das erfolgte Gericht als von JHWH kommend grundsätzlich zu bejahen, doch nicht unbedingt bis zum endgültigen Aus für Israel. Wenn auch die Sünder unbedingt umkommen sollten, so bestand für die Angehörigen des „Hauses Jakob“ doch noch eine Chance. Zudem galt es, die Botschaft des Amos weiterhin aufmerksam zu hören, weil im Ernstnehmen dieser Botschaft und in der Bekehrung zu JHWH⁹⁵ die einzige Möglichkeit lag, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen, nicht wieder so

⁸⁹ Koenen 243.

⁹⁰ Jeremias, Jakob 150; Koenen 243.

⁹¹ Vgl. 2Kön 17,7ff; 21,1ff.

⁹² Jeremias, Jakob 150.

⁹³ 2Kön 25,6f.18ff.

⁹⁴ S.o. 4.2.1.1. und 4.2.1.2.

⁹⁵ Am 4,6ff.

gegen JHWHs Willen zu verstoßen und neues Gericht heraufzubeschwören. Unabhängig von der zeitlichen Ansetzung der Redaktion ist die Tatsache der redaktionellen Überarbeitung Zeugnis des Interesses an dem Prophetenwort und ein Zeichen für die Bedeutung, welche ihm über Zeit und Stunde, in der es gesprochen wurde, hinaus zukam und zukommt.

Literaturverzeichnis

- Bernhardt, Karl-Heinz: Das Problem der altorientalischen Königsideologie im Alten Testament, VT.S 8/1961
- Björndalen, Anders J.: Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos, in: L. Peritt und J. Jeremias (Hgg.): Die Botschaft und die Boten. FS Hans Walter Wolff, Neukirchen-Vluyn 1981, 181-202
- Coote, Robert B.: Amos among the Prophets, Philadelphia 1981
- Crüsemann, Frank: Der Widerstand gegen das Königtum. Die antiköniglichen Texte des Alten Testaments und der Kampf um den frühen israelitischen Staat, WMANT 49/1978
- Fuhs, Hans Ferdinand: Art. „עָלָה“, ThWAT VI, Stuttgart/Berlin/Köln 1989, 84-105
- Gese, Hartmut: Das Problem von Amos 9,7, in: ders.: Alttestamentliche Studien, Tübingen 1991, 116-121
- Gesenius, Wilhelm: Hebräische Grammatik. Völlig umgearbeitet von E. Kautzsch. Facsimile der Siloah-Inschrift beigelegt von J. Euting, Schrifttafel von M. Lidzbarski, 7. Nachdruckauflage der 28. vielfach verbesserten und vermehrten Auflage Leipzig 1909, Hildesheim/Zürich/New York 1995
- Jeremias, Jörg: Der Prophet Hosea, ATD 24/1, Göttingen 1983
- ders.: Jakob im Amosbuch, in: M. Görg (Hg.): Die Väter Israels. Beiträge zur Theologie der Patriarchenüberlieferungen im Alten Testament, FS Josef Scharbert, Stuttgart 1989, 139-154
- ders.: Der Prophet Amos, ATD 24/2, Göttingen 1995
- Kaiser, Otto: Das Buch des Propheten Jesaja Kapitel 13-39, ATD 18, Göttingen²1976
- Kellermann, Ulrich: Der Amoschluß als Stimme deuteronomistischer Heilshoffnung, EvTh 29/1969, 169-183
- Koch, Klaus: Die Rolle der hymnischen Abschnitte in der Komposition des Amos-Buches, ZAW 86/1974, 504-537.
- Koenen, Klaus: Heil den Gerechten - Unheil den Sündern! Ein Beitrag zur Theologie der Prophetenbücher, BZAW 229/1994
- Lohfink, Norbert: Art. „שָׁמַר“, ThWAT VIII, Stuttgart/Berlin/Köln 1995, 176-198
- Markert, Ludwig: Struktur und Bezeichnung des Scheltwortes. Eine gattungsgeschichtliche Studie anhand des Amosbuches, BZAW 140/1977
- Noth, Martin: Die Welt des Alten Testaments. Einführung in die Grenzgebiete der alttestamentlichen Wissenschaft, STö.H 3, Berlin⁴1962
- Peritt, Lothar: Bundestheologie im Alten Testament, WMANT 36/1969
- Rudolph, Wilhelm: Joel - Amos - Obadja - Jona. Mit einer Zeittafel von A. Jepsen, KAT XIII/2, Leipzig 1971
- Schmidt, Werner H.: Zukunftsgewißheit und Gegenwartskritik. Grundzüge prophetischer Verkündigung, BST 64/1973
- Seybold, Klaus: Art. „עָלָה II - IV“, ThWAT IV, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1984, 933-956
- Soggin, J. Alberto: The Prophet Amos. A translation and commentary, London 1987
- Strobel, August: Der spätbronzezeitliche Seevölkersturm. Ein Forschungsüberblick mit Folgerungen zur biblischen Exodusthematik, BZAW 145/1976
- Vollmer, Jochen: Geschichtliche Rückblicke und Motive in der Prophetie des Amos, Hosea und Jesaja, BZAW 119/1971
- Weimar, Peter: Der Schluß des Amosbuches, BN 16/1981, 60-100
- Willi-Plein, Ina: Vorformen der Schriftexegese innerhalb des Alten Testaments. Untersuchungen zum literarischen Werden der auf Amos, Hosea und Micha zurückgehenden Bücher im hebräischen Zwölfprophetenbuch, BZAW 123/1971
- Wolff, Hans Walter: Dodekapropheten 2. Joel und Amos, BK XIV/2, Neukirchen-Vluyn³1985